

Der Weg zur Abstraktion

Hans-Hofmann-Projekt in der Pfalzgalerie nimmt Formen an – Ausstellungseröffnung im März 2013

VON FABIAN R. LOVISA

Im August erst warteten die Pfalzgalerien mit dem Plan auf, eine umfassende Werkschau des deutsch-amerikanischen Künstlers Hans Hofmann einzurichten (wir berichteten am 8. August). Es wäre nach rund 15 Jahren Schweigen um den Künstler hierzulande eine Art Wiederentdeckung des Malers, der in seinem Schaffen ganze Künstlergenerationen beeinflusst hat. Nun hat das ambitionierte Ausstellungsprojekt Formen angenommen.

Rund 30, meist großformatige Arbeiten Hofmanns haben die Pfalzgalerien zusammen mit amerikanischen Helfern ausgesucht. Sie kommen aus den bedeutendsten Museen – darunter das MoMA und das Whitney Museum of American Art in New York, das Berkeley Art Museum und das Museum of Fine Arts Houston. Neben amerikanischen Leihgebern steuerten auch asiatische und europäische Museen und Privatsammlungen Arbeiten zu der Lauterer Ausstellung bei. Nur vom Münchener Lenbachhaus habe man eine Absage bekommen, obwohl es über einen reichen Hofmann-Bestand verfüge, so Pfalzgalerie-Chefin Britta E. Buhlmann. So haben die Münchener Kollegen die letzte große Hofmann-Schau vor 15 Jahren präsentiert. Ob da wohl ein Quäntchen Konkurrenzdenken dahinter steckt?

Sei's drum: Am 8. März soll in dem Museum des Bezirksverbandes Eröffnung sein, die Ausstellung „Magnum Opus“ trägt nicht nur zum Profil der Pfalzgalerie als Förderin US-amerikanischer Gegenwartskunst bei, sie könnte auch einen ähnlichen Zulauf bringen wie 2010 die Ausstellung mit den Werken der US-Künstlerin Carmen Herrera, hofft zumindest Britta Buhlmann.

Die Ausstellung soll einen außergewöhnlichen Künstler zurück ins Bewusstsein holen.

Als „Stilanarchist“ bezeichnet die Kunsthistorikerin den 1880 im bayerischen Weissenburg geborenen Hofmann. „Ich hasse es, mich zu wiederholen“, sei einer seiner Lieblingssätze gewesen. Dementsprechend heterogen stellt sich sein Oeuvre dar, das die Pfalzgalerie-Schau nachzeichnen will. So sollen in der Ausstellung ein-



Hans Hofmann 1942 in Malerpose und den Dünen. Daneben seine Arbeit „Autumn Chill and Sun“, 1962, Öl auf Leinwand. Bemerkenswert sind neben der Farbkraft des Werkes die Bildnachweise, die wir – wie es unsere heilige weil urheberrechtliche Pflicht ist – selbstverständlich unverändert drucken.

FOTOS: TOM POWEL IMAGING, INC., COURTESY AMERINGER L MCENERY L YOHE, VG BILD-KUNST BONN, 2013 / HERBERT MATTER, 2002 ESTATE OF HANS HOFMANN / ARTISTS RIGHT SOCIETY (ARS), NEW YORK

mal die frühen Arbeiten des Künstlers zu sehen sein, der 1904 nach Paris übersiedelte. Deutlich tritt hier noch der Einfluss von Matisse und Kandinsky hervor. Doch bald werdet sich das Blatt.

Hofmann nimmt nicht mehr vorrangig auf, sondern wirkt selbst stilbildend. Wilde, pastose Arbeiten entstehen in den 50er Jahren; zu diesem

Zeitpunkt unterhielt Hofmann bereits zwei Jahrzehnte lang in New York eine Malschule. Seinen Eleven brachte er dort vor allem die dezidierte Farbwahl der europäischen Tradition näher: bunt, leuchtend, brillant statt der eher erdigen, gedeckten Töne, die auf dem amerikanischen Kontinent seinerzeit angesagt waren. In den 60ern dann fand Hofmann zu

großflächigerer Abstraktion – auch diese Werkphase wollen die Pfalzgalerien in ihrer Schau belegen.

Beitragen soll sie letztendlich zur Würdigung einer Künstlerpersönlichkeit, die für populäre Kollegen wie Jackson Pollock, Helen Frankenthaler, Robert Motherwell bis hin zu Frank Stella eine wichtige Inspirationsquelle bedeutete. Dass Hofmann zwar als

Lehrer eine enorme Wirkung entfaltet habe, als Künstler dagegen zumindest hierzulande nicht die angemessene Reputation genießt, führt Buhlmann auf biographische Umstände zurück. Jedenfalls will sie mit ihrer Ausstellung „das fulminante Werk dieses vielseitigen, außergewöhnlichen Künstlers“ ins öffentliche Blickfeld zurückholen.

Workshop: Sabine Grofmeier in der Villa Denis



Ein Workshop findet innerhalb der Diemersteiner Musiktage vom 24. bis 27. Januar in der Villa Denis statt. Er wird geleitet von der renommierten Klarinetistin Sabine Grofmeier.

Der Workshop wendet sich an alle musikbegeisterten Kinder, Jugendliche und Erwachsene, die sich auf ihrem Instrument weiterentwickeln möchten, sich auf einen Wettbewerb vorbereiten und die vor allem einen Workshop mit viel Freude am gemeinsamen Musizieren erleben möchten. Den Abschluss bildet ein Konzert in der Villa Denis.

Die Klarinetistin Sabine Grofmeier zählt zu den herausragenden Künstlerinnen ihres Fachs. Als Solistin gastierte sie in den namhaftesten Konzertsälen Deutschlands und des benachbarten Auslands. Sie ist Trägerin zahlreicher Förderpreise und Stipendien, unter anderem erhielt sie ein Stipendium der Stiftung Villa Musica des Landes Rheinland-Pfalz. Sabine Grofmeier führt regelmäßig Workshops für Jugendliche und Erwachsene in Deutschland und auf Mallorca durch. (red/Archivfoto)

INFOS...

... und Anmeldung unter www.uni-kl.de/villa-denis oder 0631/205-3198.

Klangräume von magischer Weite

VORGEHÖRT: Die saarländische Saxophonistin Nicole Jo und ihr aktueller Silberling „Go On“

VON WALTER FALK

Wenn heute Abend zum 25. Mal in Folge die „Knecht Ruprecht Band“ mit Stephan Flesch und Markus Ziegler in der ausverkauften Kammgarn auf Christkind wartet, dann steht in ihren Reihen eine zarte, junge Frau mit einem umwerfenden Sound auf dem Alt- und Sopran-Saxophon: Nicole Jo, die seit elf Jahren immer wieder aufs Neue in dieser Band begeistert. Sie hat jetzt mit ihrer Band eine fulminante CD mit dem Titel „Go On“ vorgelegt.

Da sage noch einer, der deutsche Jazz habe nicht genügend Stilisten. Nicole Johäntgen, so ihr richtiger Name, hat mittlerweile mit ihrem fünften Album (zusammen mit ihrer Band) bewiesen, dass nachfolgende Generationen von ihr bei genauem Zuhören einiges lernen können. Sie ist Hymnen-Lieferant, Melodie-Erkunder und Harmoniebedürftige wie -unbedürftige zugleich.

Traumhaft schöne Passagen finden sich im Titelsong „Go On“.

Da sprudelt es aus ihrem Alt- beziehungsweise Sopransaxophon hervor, während ihre Kollaborateure Stefan Johäntgen (ihr Bruder) am Klavier, Christian Konrad am Bass sowie der „Mit-Knecht-Ruprecht“ Elmar Federkeil am Schlagzeug das Tempo angeben und ihm zu riskanteren Schlagseiten verhelfen. Das klingt im ersten Titel „Atmo“ fast auf dramatische Weise unterkühlt, ja ästhetisiert. Ein Ausdruck der Klage und Freude zugleich. Linien öffnen Räume von geradezu magischer Weite. Traumbilder entstehen, in denen sich Elemente europäischer und afrikanischer Volksmusik ebenso zu finden scheinen wie die freien Jazz- und asiatischen Ritual-Musiken und sich zu entrückter Schönheit verweben. „Atmo“-sphärisch eben.

Traumhaft schöne Passagen finden sich auch im Titelsong „Go On“. Vortwiegend zieht sich Jo in die Ballade zu-

rück, die sich nach allen Seiten ausdehnen kann, um dann mit verführerisch dichtem und ausatmendem Ton ihre Akzente und Linien zu setzen. Flirrende Schneeflocken tanzen im „Schneesturm“ und in „Run“ durch die Luft. Ihr rhythmisch markantes, ekstatisches Spiel erinnert an die intensive Spielweise von Candy Dulfer, deren Stil sie anfangs beeinflusst hat. Dabei verfügt Jo über den ganzen Bereich: von den Tiefen des Tenors bis zu den fast flötenartigen Höhen des überblasenen Sopransaxophons.

Geheimnisvoll, fast fernöstlich anmutend beginnt „Nr. One/No One“

mit herrlichen Klavierläufen ihres Bruders und sensibler Besenarbeit auf den Blechen von Federkeil. Das Sopran-Saxophon verbindet die Meditativität Colemans mit der Lyrik von Miles Davis. Der expressive Klang besitzt Einsamkeit und Weltverlorenheit und hängt in der Luft, selbst in den virtuosesten Läufen, wie eine Wolke. Verschlungene Schachtel-Ornamentik und -melodik, aber auch die Aufgeschlossenheit und Wärme des musikalischen Gesprächs zwischen den Instrumenten prägen den Titel „Space Up“. Dann wiederum wird es fusionsartig verdammt heiß

wie in „Way“. Dabei sprengt sie alle Vorstellungen von dem, wie ein Sopran saxophon zu klingen habe.

Ganz gleich, ob folkloristische Ausflüge in zerklüftete Balkan-Melismatik, Groove, Swing oder energetische Ausbrüche in Free-Jazz-Sphären: Ihre Musik schwebt, flirrt und flirrt mit futuristischen Sounds. Aber stets kreiert die im Saarland geborene und seit etlichen Jahren in der Schweiz lebende Musikerin ihren eigenen Sound.

INFO

Die CD gibt's im Plattenhandel sowie im Netz über www.nicolejo.de.

ZUR PERSON

Nicole Jo

Nicole Johäntgen wurde am 4. September 1981 in Fischbach (Saarland) geboren. Sie studierte an der Staatlichen Hochschule für Musik Mannheim und erhielt Unterricht bei Phil Woods. Mit ihrer Band tourt sie in Deutschland, Italien und der Schweiz. Weiter war sie mit dem Frauentrio „Minou“, dem „European Swinging Orchestra“, „Tritonus“ und den „Sisters in Jazz“ unterwegs. Seit Juli 2011 moderiert sie in der Schweiz ihre erste eigene monatliche Radio-Sendung bei Radio LoRa. 2006 gewann sie mit ihrer Band den „Concours de jeunes solistes de Jazz“ in Fribourg, 2003 bereits den „Yamaha Sax Contest“ in Berlin in der Kategorie „Jazz/Professional“. 2011 gewann sie den Wettbewerb für Jazzsolisten in Monaco. Bisheriger Höhepunkt ihrer Karriere war wohl im September ihre Reise nach China. Zusammen mit Schweizer und chinesischen Künstlern vertonte sie in Peking im 600 Jahre alten Tempel sowie in Shanghai Stummfilme live. (fk)



Beim „Christkind“-Konzert vor zwei Jahren: Nicole Jo.

FOTO: GIRARD

TERMINE

Weihnachtskonzerte in der Apostelkirche

An den beiden Weihnachtsfeiertagen lädt die Apostelkirchengemeinde, jeweils um 17 Uhr, zu einer kirchenmusikalischen Veranstaltung ein. Orgelmusik und Gedanken zum Weihnachtsfest sollen ein Angebot sein, um die Feiertage ausklingen zu lassen. Am 25. Dezember steht ein Zyklus des süddeutschen Komponisten Johann Kaspar Ferdinand Fischer im Vordergrund. Er komponierte zu den wichtigsten Zeiten und Festen des Kirchenjahres Choralbearbeitungen. Der Weg von der Krippe über das Kreuz hin zur Auferstehung werde dem Zuhörer in seinem Werk deutlich. Am 26. Dezember stehen die Personen an der Krippe im Vordergrund. Die Geburt im Stall wird von ganz unterschiedlichen Figuren begleitet: Hirten, Engel, Maria und Joseph und die drei Weisen aus dem Morgenlande. Sie sollen in Wort und Musik unterschiedlicher Komponisten beleuchtet werden. Ausführende sind jeweils Pfarrerin Susanne Wildberger (Lesungen) und Tobias Naumann (Orgel). (red)

Weihnachtssoiree in der Versöhnungskirche

Ihre traditionelle Weihnachtssoiree veranstaltet die protestantische Versöhnungskirchengemeinde auf dem Bännjerrück, Leipziger Straße 1, am zweiten Weihnachtstag, Mittwoch, 26. Dezember, 17 Uhr. Pfarrer Frank Schuster will literarische Texte zu den Themen des Weihnachtsfestes lesen, die von der Kantorei der Versöhnungskirche musikalisch umrahmt werden. Der Eintritt ist frei. (red)

Weihnachtskonzert in Rodenbach

Das Weihnachtskonzert des Pfälzer Konzertblasorchesters Musikverein Rodenbach findet am Dienstag, 25. Dezember, 20 Uhr, im Bürgerhaus Rodenbach statt. Auf dem Programm stehen so unterschiedliche Stücke wie „Fra Diavolo“, „Fluch der Karibik“ oder Chatschaturjans „Säbelтанз“. Neben dem Konzert-Blasorchester spielt das Jugendorchester. (red)

Weihnachtskonzert in der Marienkirche

Ein weihnächtliches Orgelkonzert für die ganze Familie findet in der Marienkirche am zweiten Weihnachtsfeiertag, Mittwoch, 26. Dezember, 17 Uhr statt. Das große Tafelgemälde in der Kirche mit der Gottesmutter Maria, dem Kind und den Heiligen Drei Königen habe die Programmfolge beeinflusst, so die Pressemitteilung. Auf der historischen Klaisorgel spielt Manfred Leonhardt Werke von Johann Sebastian Bach, Alexandre Guilmant, Gaston Litaize, Léon Boëllmann und anderen. Texte steuert Margarethe Hopf zu der Veranstaltung bei. Der Eintritt ist frei. (red)

Weihnachtskonzert im Irish House

Zum „etwas anderen“ Weihnachtskonzert lädt die Band „Cane Street“ am zweiten Weihnachtsfeiertag, Mittwoch, 26. Dezember, 21 Uhr, in den Musikclub Irish House ein. Die Band verspricht, anstatt leiser Töne „die Bühne mal wieder ins Wanken zu bringen“. „Cane Street“ machen knackigen Gitarrenrock der härteren, aber auch melodischen Gangart; sie haben mit „Trapped Moments“ ihr zweites Album vorgelegt. Als Vorgruppe sind „Jasmin&Toby“ unplugged angesagt. Karten an der Abendkasse, Einlass ist ab 20 Uhr. (red)

3737-288

Gospel-Klassiker in der Apostelkirche

Weihnachtszeit ist Gospelzeit. Die Flut der Angebote hat über die Jahre zwar nachgelassen, doch gibt es noch immer etliche Offerten: so heute in acht Tagen in der Apostelkirche. Die RHEINPFALZ verlost Karten.

Die Formation „The Best of Black Gospel“ gibt im Rahmen ihrer Europa-Tour zum siebten Mal ein Konzert in der Barbarossastadt. Unter dem Motto „Joy To The World“ sind hochkarätige Gospelsänger unterwegs, die die schönsten und beliebtesten Gospelklassiker wie „Oh Happy Day“ und „Down By The Riverside“ singen wird, verspricht die Pressemitteilung. Der Chor mit den Solisten Gregory M. Kelly, Reverend Charles Lyles, Dorrey Lin Lyles, Lerato Sebele und Ron Jackson wird während des zweistündigen Programms von Begleitinstrumenten unterstützt.

Wer Karten zu dem Konzert am Freitag, 28. Dezember, 19.30 Uhr, in der Apostelkirche gewinnen will, der sollte heute, 11 Uhr, die bekannte RHEINPFALZ-Verlosungsnummer 0631/3737-288 anrufen. Die ersten fünf Anrufer gewinnen je zwei Karten, die im Redaktionssekretariat, Pariser Straße 16, zur Abholung bereit liegen. Kaufkarten gibt es in der Buchhandlung Thalia, 0631/36219 814, im Popshop, 0631/64725, in der Tourist Information, 0631/365-2316, und daneben an der Abendkasse in der Apostelkirche. (red)